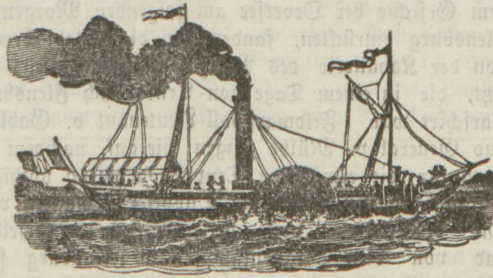


# Danziger Dampfboot.

N<sup>o</sup>. 35.

Donnerstag, den 11. Februar.



1864.

35ter Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postämtern pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sat.

Inserate, pro Petit-Spaltzelle 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen. Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Neumeyer's Centr.-Büro. u. Annonc.-Büreau. In Leipzig: Jllgen & Fort. G. Engler's Annonc.-Büreau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Büreau. In Hamburg-Altona, Frankfurt a. M. Haafenstein & Bogler.

## Neueste Telegramme.

Angelommen in Danzig 11. Febr., 3 u. Nachm. Schleswig, Mittwoch 10. Februar, Abds. Zufolge Nachrichten aus dem Hauptquartier zu Frörup vom heutigen Tage räumten die Dänen die Düppeler Schanzen und schifften sich mit dem Material nach der Insel Alsen ein.

## Telegraphische Depeschen.

Dresden, Mittwoch 10. Februar. Das heutige „Dresdner Journal“ sagt: Die Forderung, die General Hake in Betreff der holländischen Dörfer an den Feldmarschall Wrangel gerichtet hat, erfolgte auf Grund einer von Frankfurt erhaltenen und vom Präsidialgefandten Freiherrn v. Lübeck unterzeichneten Weisung.

Wien, Mittwoch 10. Februar. Der „Botschafter“ sagt: Dänemark habe schon früher und schließlich durch bewaffneten Widerstand die Verträge aufgehoben. Der Londoner Vertrag bestche nicht mehr. Die beiden deutschen Großmächte seien Dänemark gegenüber Herren ihrer Politik. Der weitere Verlauf des Krieges, die Umstände unter denen der Friedensschluß erfolgt und die Berücksichtigung aller Weltverhältnisse, werden entscheiden helfen, welchen Gebrauch sie von dieser Emancipation machen werden.

Hamburg, Mittwoch 10. Februar. Die gestrige Abendpost aus Schleswig-Holstein ist ausgeblieben. Nach einer brieflichen Nachricht hat die österreichische Brigade v. Mostig bei Helligbek, Froerup und Devesee zusammen 710 Mann an Verwundeten und Todten, während die Dänen 400 Todte und 700 Gefangene zurückließen. Das Gerücht von der Verwundung des Fürsten Laxis ist unwahr.

Altona, Mittwoch 10. Februar. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind noch immer sehr unsicher. Die Eisenbahnverbindung mit Flensburg ist noch nicht hergestellt. Gewiß scheint nur, daß ein Theil der dänischen Armee statt nach Alsen, weiter nordwärts marschirt ist und verfolgt wird. Die preussisch-österreichischen Truppen sind trotz ihrer großen Strapazen noch immer unermüdet. Feldmarschall-Lieutenant Gablenz hat an die Bewohner Rendsburgs ein Dankeschreiben für freundliche Aufnahme und für die Pflege der Verwundeten gerichtet.

Kopenhagen, Dienstag, 9. Februar, Morgens. Wie man hierher berichtet, stehen die deutschen Vorposten bei Rinkenid, das Gros nördlich von Flensburg. Das zurückgelassene Kriegsmaterial ist gesichert. Der Reichstag hat die vom Conseilpräsidenten vorgeschlagene Adresse an das Heer erlassen, worin eine energische Fortführung des Krieges verkündet wird.

Kopenhagen, Montag 8. Febr. Abends. Nachdem gestern der Conseilpräsident Monrad dem Reichstag Mittheilung über die jüngsten Vorgänge gemacht, nahmen beide Häuser des Reichstags folgende motivirte Tagesordnung an:

Im Gefühl des großen Ernstes der Zeiten und in der Erwartung, das Volk werde die Nothwendigkeit begreifen, Ruhe und Ordnung zu erhalten, wogegen es sich versichert halten kann, daß der Reichstag mit allen gesetzlichen Mitteln die Ehre und Selbstständigkeit des Landes wahren und zu dem

Zweck die kräftigste Gegenwehr von der Regierung fordern werde — aus diesen Erwägungen beschließt das Haus von der Ueberreichung einer Adresse zur Zeit Abstand zu nehmen und zur Tagesordnung überzugehen.

Eine fernere Depesche aus Kopenhagen bringt einen Rapport des Kriegsministeriums von Montag Abend; diesem zufolge stehen die dänischen Vorposten 1 1/2 bis 3 Meilen vor dem Alser Sund, und hat am Montag, kein Angriff stattgefunden. Das 1. Infanterie-Regiment (fast nur aus Kopenhagenern bestehend) habe auf dem Rückzuge einen Bajonnet-Angriff gegen 16 preussische Kanonen gemacht, wodurch das Regiment allerdings fast ganz aufgerieben, die Armee aber gerettet worden sei.

Paris, Mittwoch 10. Februar. Auf das Gerücht, daß ein Waffenstillstand zwischen den Allirten und den Dänen geschlossen sei, war die Börse Anfangs in gehobener Stimmung. Auf ein später verbreitetes Gerücht, der Reichsrath zu Kopenhagen habe einen Waffenstillstand zurückgewiesen, schloß die Börse bei matter Stimmung.

London, Mittwoch 10. Februar. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erwiderte Lord Russell auf eine Interpellation Lord Malmsbury's, England bestie keine Garantie für die Räumung Schleswig's, auch wenn die Novemberverfassung zurückgenommen werde. Die Frage sei eine internationale, der Traktat durch die Feindseligkeiten keineswegs annullirt. Die Großmächte hätten erklärt, an dem Londoner Traktate festhalten zu wollen, obwohl sie von dem Widerstande Dänemarks gegen die Invasion überzeugt waren, sie könnten somit nach dem Beginne der Feindseligkeiten den Traktat von 1852 unmöglich dekabouiren. Im Unterhause sprach Lord Palmerston in ähnlicher Weise wie Russell, nur fügte er noch hinzu, die am Donnerstag vorgelesene Depesche sei die letzte, die man erhalten habe, und als Erklärung, am Londoner Traktate festhalten zu wollen, aufzufassen.

Der Dampfer „Columbia“ ist mit Nachrichten aus Newyork bis zum 29. v. Mts. Abends in Galway eingetroffen. Nach denselben hat die Kavallerie der Konföderirten den Tennesseefluß überschritten und Athens und Florenz in Alabama angegriffen, ist aber zurückgeschlagen worden. General Johnston hat sich von Dalton zurückgezogen. Longstreet's Kavallerie stand 4 Meilen von Knoxville, wo ein panischer Schrecken herrschte.

Warschau, Mittwoch 10. Februar. Der „Dziennik powsteczny“ enthält ein Rundschreiben des Statthalters an die Militairchefs, demzufolge die sich freiwillig stellenden Insurgenten, wenn sie ihre Waffen abliefern, ohne Weiteres, wenn sie ohne Waffen sich stellen, gegen Legitimation und Garantie der Dorfgemeinde frei ausgehen sollen. Die nicht freiwillig sich Stellenden sollen bis zur Wiederherstellung der Ruhe deportirt werden.

## Staats-Lotterie.

Berlin, 10. Febr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 129. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 66,877. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 7035 und 82,315. 1 Gewinn von 600 Thlr. fiel auf Nr. 90,113. 2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 12,255 und 42,375, und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1194, 58,932 und 69,044.

Berlin, 10. Februar.

Seine königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl hat Seiner Majestät dem Könige de dato Kantonnierungsquartier Sterup, den 6. Februar (Sonabend), Abends 7 Uhr, gemeldet, daß Seine Avantgarde in Sterup stände, und die Kavallerie derselben am folgenden Tage, Sonntag, mit Tagesanbruch in Flensburg einrücken werde.

Der Vormarsch am 6ten ist ohne Gefecht erfolgt, da die dänische Armee, als sie von der Konzentration des preussischen Corps an der unteren Schley Nachricht erhalten, in der Nacht vom 5ten zum 6ten sämtliche Verschanzungen geräumt und ihren Rückzug nach Flensburg angetreten hatte.

Bei diesem wichtigen Abschnitte der Operation recapitulirt Se. Königl. Hoheit kurz die Bewegungen und Gefechtsmomente Seines Corps:

Am 1. Februar überschritt es die Eider, trieb in einzelnen Gefechten die Dänen bis in die Stellung Holm-Kochendorf, ließ 2 feindliche Kriegsdampfer durch die Artillerie aus dem Meerbusen von Eckernförde vertreiben, besetzte darauf diese Stadt und nahm seine Aufstellung auf der Linie Eckernförde-Groß-Bliteniee.

Die überleitete Räumung des genannten Abschnittes Seitens der Dänen erbeicht es, den Versuch zu machen, ob die festen Werke vor Messunde zu nehmen seien, oder aber die Gewisheit zu gewinnen, daß die Dänen innerhalb der Verschanzungen sich schlagen würden.

Aus diesem Grunde ging der Prinz am 2. Februar, da die dänischen Truppen sich auch ohne Gefecht aus Kochendorf und Holm zurückgezogen hatten, gleich bis Messunde vor, ließ Batterien gegen dasselbe auffahren und die Bataillone der Avantgarde sich demselben nähern.

Das Antworten der dänischen Geschütze und das richtige Schießen derselben rief die Ueberzeugung hervor, daß nur mit den größten Verlusten ein Angriff auf Messunde erfolgreich sein könnte, und so genehmigte nach erstattetem Bericht der Oberbefehlshaber, an der unteren Schley die Umgehung der Position zu versuchen.

Am 3. und 4. Februar wurde den Truppen Ruhe gegönnt und doppelte Verpflegung gegeben und der Punkt Arnis zum Schlagen einer Pontonbrücke b stimmt. Am 5ten Abends wurden die Truppen konzentriert und bivouakirten zum großen Theil, nachdem sie gleichfalls mit doppelter Verpflegung versehen worden.

Aus Kiel und Eckernförde waren zu Lande Boote herbeigeschafft worden, um die Infanterie der Avantgarde und die 12. Infanterie-Brigade an 2 Orten — nämlich Cappeln beim Schloßplatz und nördlich dieser Stadt bei Kabeisund am Elberberger Gehölz — aufzustellen. Diese Brigaden, unter dem Befehl des General-Lieutenants von Manhein, hatten den Auftrag, die drei gegenüber liegenden Schanzen zu nehmen, den Feind aus Cappeln und Arnis zu vertreiben und dann im Umfange von 3 Meilen Position zu nehmen, um so gewissermaßen einen lebendigen Brückenkopf zu bilden, der jedes Gefecht von dem Brückenschlag fern hielt und das Debouchiren der die Brücke passirenden Truppen sicherte.

Nördlich von Arnis, an der unteren Schley, wurden in Zwischenräumen 3 Batterien placirt, welche nicht nur die ganze Länge der Schley bekräftigen und so das Annähern der Kanonenboote und Dampfer fast unmöglich machten, sondern auch gleichzeitig das jenseitige Ufer beherrschten. Zu letzterem Zwecke wurde auch südlich von Arnis eine Haubitz-Batterie aufgestellt.

Das Ueberschiffen auf den Rähnen sollte um 4 Uhr beginnen. In der Nacht hatte sich aber das Treiben an dem Ufer, gerade da, wo die Avantgarde übersehen sollte, so angehäuft, daß das Landen jenseits gefährlich wurde. Das Ueberschiffen der 12. Infanterie-Brigade ging ohne Störung vor sich; da der Feind sämtliche Stellungen geräumt hatte und die 12. Infanterie-Brigade allein zur Erfüllung des Zweckes genügte, so unterließ, um jede unnütze Gefahr zu vermeiden, die Einschiffung der Avantgarde.

Kurz vor 1/8 Uhr konnte mit dem Schlagen der Brücke begonnen werden. Dieses erfolgte mit großem Eifer und vielem Geschick ohne jegliche Störung, so, daß



fe um 10½ Uhr passirbar war und nachdem Prinz Friedrich Karl mit Ihren königlichen Hoheiten den beiden Prinzen Albrecht und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sich an die Spitze gesetzt, ging der Uebergang des ganzen Corps vor sich, welches der Prinz zum großen Theil bei sich vorüber desfiliren ließ und sich dann zur Avantgarde begab.

Die Avantgarde, sowie die Reserve-Kavallerie erhielt nun den Auftrag, so schnell als möglich nach Flensburg zu marschiren, um, wenn es möglich sei, den Feind einzuholen. Der Rest des Corps sollte auf der Straße nach Messunde vorgeschoben werden, als um 11 Uhr durch den Oberbefehlshaber die Nachricht einlief, daß der Feind auch Schleswig und sämtliche Verschanzungen geräumt habe, worauf General-Major Graf Münster und die Avantgarde den Befehl erhielten, ihren Marsch mit Ansetzung aller ihrer Kräfte zu beschleunigen. Die 6. Infanterie-Division und die Reserve-Artillerie wurde über Wittfel, die 13. Infanterie-Division über Rabentkirchen und Boel auf Flensburg dirigirt. Das Desfiliren der Truppen endete um 4½ Uhr Nachmittags.

Der Oberbefehlshaber Feldmarschall Freiherr von Wrangel berichtet an Se. Majestät den König aus Haupt-Quartier Siernsest (2 Meilen südlich Flensburg) 6. Februar (Sonabend) Abends 12 Uhr:

Wie die Reconnoissance der Schanzen des Danewerks ergeben hatte, daß ein Angriff auf die Front derselben nicht nur höchst zeitraubend, sondern auch voraussichtlich mit ungeheuren Opfern verbunden sein würde. Eine Umgehung über Messunde erschien aus gleichen Gründen nicht angänglich, da die dortigen Schanzen eine gleiche Stärke hatten. Eine durch Prinz Friedrich Karl ausgeführte Reconnoissance der Schley weiter unterhalb, ergab nun, daß es möglich sei, den Uebergang bei Arnis und Cappel zu bewerkstelligen. Der Feldmarschall stellte daher die Disposition dahin fest, daß der Prinz Friedrich Karl Königl. Hoheit unter Zurücklassung seiner Vorposten vor Messunde mit dem Königl. preussischen combinirten Armeecorps in der Nacht vom 5ten zum 6ten die Schley an vorbenannten Punkten mittelst herzustellender Pontonbrücken überschreiten sollte. Eine Brigade des Kaiserlich Königlich österreichischen 6. Armeecorps wurde zur Unterstützung der vor Messunde stehenden gebliebenen Vorposten disponirt. Von dieser Bewegung, wenn sie gelänge, erwartete der Oberbefehlshaber, daß sie die Räumung des Danewerks zur Folge haben würde. Ferner erhielt das österreichische Armeecorps und die preussische Garde-Infanterie-Division den Befehl, sich vor den Schanzen des Danewerks am 6. zu konzentriren und die Schanzen aus den in der Nacht fertig zu machenden Batterien, die zum Theil mit den gezogenen 12-Pfündern armirt, zu beschießen, um einerseits den Feind hier festzubalsten, andererseits ihm sofort folgen zu können, so wie er den erwarteten Rückzug anträte.

In Ausführung dieser Position trat Prinz Friedrich Karl mit seinem Corps am 5ten Nachmittags 2 Uhr seinen Vormarsch nach den bezeichneten Punkten der Schlei an und fand, Abends daseibst eingetroffen, das jenseitige Ufer, wenigstens nur schwach besetzt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist diese Bewegung des preussischen Corps sozuleich nach Messunde und von dort mittelst angelegter dänischer Telegraphen nach Schleswig gemeldet, denn bereits am 5ten Abends 8 Uhr hat der Rückzug der Dänen aus Schleswig, wie jetzt bekannt, begonnen und wurde bis nach Mitternacht fortgesetzt. Am 4 Uhr Morgens wurde der Abmarsch der Dänen von den Vorposten des österreichischen Armeecorps entdeckt und die Verfolgung sofort angetreten, so daß die K. K. österreichische Avantgarde schon um 5 Uhr Morgens in Schleswig stand, während die hiervon benachrichtigte Königlich preussische combinirte Garde-Infanterie-Division gleichfalls sozuleich zur Verfolgung antrat.

Der Feldmarschall erhielt die Meldung von diesem glücklichen Ereignisse um 8 Uhr Morgens im Hauptquartier Dahmendorf und brach sozuleich, begleitet von Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen und seinem Stabe nach Schleswig auf, nachdem Adjutanten an beide Corps und an die Division mit dem Befehl vorausgeschickt worden, die Verfolgung so schnell und energisch als möglich in der Richtung auf Flensburg fortzusetzen. Dennoch gelang es der Avantgarde nicht, den abziehenden Feind sozuleich zu erreichen, da derselbe sich mit einer fluchtähnlichen Eile zurückzog und stehen gebliebene Geschütze und Pulverfässer darfür zeugten, daß Demoralisation in den Reihen derselben eingetreten sei. Die diesseitigen Truppen hatten bereits 3 Tage bivouakirt, waren seit Morgens 4 Uhr in unausgesehtem Marsch, dabei die Chaussee so glatt, daß sie für Reiter kaum passirbar und das Wetter durch Schneegestöber höchst unangünstig; trotzdem wurde die Verfolgung fortgesetzt und die Avantgarde-Brigade Postitz stieß nördlich Deversee auf die feindliche Arrièregarde, ungefähr 8 Bataillone, einige Escadrons und mehrere Geschütze stark. Nach hartnäckigem Kampfe wurden die Dänen mit großem Verlust bis Flensburg zurückgeworfen.

Die Vorposten der Oesterreicher stehen ½ Meile südlich von Flensburg. Die Königlich preussische Division sollte ungefähr in gleicher Höhe links daneben halten bleiben. Vom Prinzen Friedrich Karl war noch keine Meldung über den ausgeführten Schlei-Uebergang eingegangen.

Das Resultat dieses errungenen strategischen Sieges, welche die vereinigte Armee zum Herrn der starken Dannewerk-Stellung gemacht, ist ein in jeder Beziehung glänzendes. Der Feind ist im eiligen Rückzuge. Die ganze Armirung der Schanzen, wohl an 100 Geschütze mit vieler Munition, ist in den Werken, ebenso die Schiffsbrücke bei Messunde bei dem eilfertigen Abzuge stehen geblieben.

Eine dänische Post mit vielen Briefen und 1200 Ethr. Militärgeldern ist erbeutet. Vieles Material ist ferner noch auf dem Rückzuge von den Dänen auf der Chaussee in Etich gelassen. Mehrere hundert Gefangene sind eingebracht.

Die Verluste waren leider nicht unbedeutend. Oberst Herzog Wilhelm von Württemberg, Kommandant des Regiments König der Belgier, ist schwer verwundet, ebenso wie noch einige Stabsoffiziere. Die Brigade hat einen Gesamtverlust von mehreren 100 Mann an Todten und Verwundeten, darunter viele Offiziere. Dem Herzog von Ahrenberg, der zum Stabe des Ober-Kommandos kommandirt ist, wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen.

Am 7ten mit Tagesanbruch sollte die Verfolgung mit Aufbietung aller Kräfte und der größten Eile fortgesetzt werden.

Die „Spencersche Zeitung“ meldet: Als das Corps des Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz und die preussische Division des Generals v. Mülbe nach dem Gefechte bei Deversee am folgenden Morgen in Flensburg einrückten, fanden sie die Stadt bereits von der Kavallerie des Prinzen Friedrich Carl besetzt, die in einem Tage von Arnis nach Flensburg marschirt war. Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz und General v. Mülbe gingen hierauf, nachdem sie einen für die erwähnten Truppen dringend nöthigen Rasttag gehalten, gegen die Düppeler Schanzen vor. Die Nachrichten von der Besetzung derselben und von dem Straßenkampfe in Flensburg sind nicht begründet.

Feldmarschall v. Wrangel hat am 7. Febr. in Flensburg eine Bekanntmachung erlassen, welche seine Proklamation bei Ueberschreitung der Grenze in einigen wesentlichen Punkten ergänzt, und dem preussisch-österreichischen Programm der Aufrechthaltung der Integrität Dänemarks einen noch bestimmteren Ausdruck giebt. Diefelbe lautet:

In Verfolg meiner Proklamation vom 1. d. mache ich hierdurch bekannt, daß nach dem zwischen der kaiserlich österreichischen und königlich preussischen Regierung getroffenen Uebereinkommen preussischer Seite der kgl. Regierungs-Präsident v. Zedtz zum Kommissarius für die Leitung der Civil-Verwaltung ernannt worden ist. Den Namen des kaiserl. österreichischen Kommissarius werde ich bekannt machen, sobald derselbe hier eingetroffen sein wird.

Ich bestätige hierdurch vorläufig sämtliche im Dienst stehende Civilbeamte des Herzogthums Schleswig und befehle denselben, sich in allen Angelegenheiten der inneren Verwaltung, deren Sitz vorläufig Schleswig sein wird, lediglich an diese Civil-Commissare, und so lange, bis der kaiserl. österreichische hier eingetroffen sein wird, an den obengenannten königl. preussischen Kommissar allein zu wenden.

Jeder Beamte, der sich dieser Autorität nicht ohne Weiteres unterwerfen sollte, hat seine sofortige Entfernung aus dem Amte zu gewärtigen.

Die deutsche Sprache ist fortan die Geschäftssprache. Politische Demonstrationen, welche irgend einer anderen Richtung als derjenigen gelten, welche die zur Kriegführung verbundenen Regierungen der beiden deutschen Großmächte gemeinschaftlich verfolgen, und Versuche irgend einer anderen Autorität Eingang zu verschaffen, untersage ich ausdrücklich, und bemerke, daß, wenn solche dennoch vorkommen sollten, die Urheber und Theilnehmer derselben nachdrücklich bestraft werden sollen.

Die Theilnehmung von Beamten an solchen Demonstrationen und Versuchen wird, neben anderweitigen gesetzlichen Strafen, die sofortige Entfernung aus dem Amte zur Folge haben.

Hauptquartier Flensburg, 7. Februar 1864.

Der Oberbefehlshaber der allirten Armee.

(Gez.) Wrangel, Feldmarschall.

Nach den in Schleswig errungenen Erfolgen wird die Frage immer dringlicher, wofür gekämpft wird, welches die letzten Zwecke Oesterreichs und Preußens sind. Nach dem Siege über die Dänen wird an die Erhaltung des londoner Vertrages, welcher Preußen nur gegen Dänemark, nicht aber gegen die übrigen Unterzeichner des Vertrages bindend verpflichtet, nicht mehr gedacht. Die preussische Regierung hat der englischen unter dem 31. Januar ausdrücklich erklärt, daß, wenn der Krieg ausbrechen werde, die Resultate desselben, nicht aber der Londoner Vertrag, die Basis sein würden, auf welcher die Frage der Herzogthümer eine neue Lösung durch einen internationalen Congreß erhalten müßte. Es fragt sich nur, wie die Lösung beschaffen sein kann und soll. Einerseits können und wollen Oesterreich und Preußen die Herzogthümer nicht an Dänemark zurückliefern, andererseits wollen sie dieselben aber auch nicht dem Herzog von Augustenburg übergeben. Was bleibt also übrig? Hiesige ministerielle Stimmen sagen, daß Preußen für die Opfer, die es für die Herzogthümer gebracht hat, bringt und noch bringen wird, jedenfalls ein Aequivalent erhalten müsse, als welches eine directe Territorialentschädigung zum Zweck der maritimen Befestigung Preußens betrachtet wird. Diese Forderung wird um so mehr gestellt werden, als der Krieg mit Dänemark voraussichtlich größere Dimensionen annehmen wird. Wenn jetzt Dänemark die preussischen Schiffe in seinen Häfen mit Embargo belegt und seine Kriegsschiffe auf die preussischen Handelschiffe Jagd machen läßt, so kann Preußen nicht mehr mit der Occupation Schleswigs sich begnügen, sondern es muß, um

die Dänen zur Einstellung ihrer maritimen Feindseligkeiten zu zwingen in Jütland eindringen und den Krieg in das Herz Dänemarks tragen. Es ist nicht glaublich, daß Oesterreich und Preußen bei dem Abschluß ihres Vertrages zu einer gemeinsamen Kriegführung in Schleswig, die Resultate des Krieges nicht in Erwägung gezogen und vereinbart haben sollten. Die Angaben über den Inhalt einer zwischen beiden Mächten abgeschlossenen geheimen Stipulation mögen unrichtig sein: es mag unrichtig sein, daß Ungarn und Venetien Oesterreich von Preußen garantirt worden sind, aber daß geheime Stipulationen zwischen Oesterreich und Preußen existiren, ist unzweifelhaft.

Zur Besetzung der Ostseeküste sind bereits ausgerückt eine Schwadron des Neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3, eine Schwadron des 2. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 9, die dritte Festungs-Kompagnie der Magdeburgischen Artillerie-Brigade Nr. 4, die dritte Festungs-Kompagnie der Garde-Artillerie-Brigade. Zur Besetzung des Sadegebietes sind abgegangen: das Küstler-Bataillon des 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67, die sechste Festungs-Kompagnie der Magdeburgischen Artillerie-Brigade No. 4, ein Detachement des Westfälischen Pionier-Bataillons No. 7.

Magdeburg, 9. Febr. Der erste Trupp dänischer Gefangenen ist heute früh gegen 5 Uhr mit einem Extrazuge von Wittenberge hier angekommen. Derselbe bestand aus einem Offizier und 184 Mann Unteroffizieren und Gemeinen.

Hamburg, 8. Febr. Gegen das dänische Embargo läßt sich leicht mit Repressalien reagiren, gegen eine dänische Blockade läßt sich dagegen kein besseres Mittel anwenden, als die Inpfandnahme Jütlands. Es handelt sich natürlich dabei nicht um eine bloße Wiederholung der Drohungen von 1848.

Schleswig, 6. Febr. Der Angriff auf Messunde, wobei auch die Dänen sehr bedeutende Verluste erlitten, und die, wie hier bereits allgemein bekannt war, beabsichtigte Ueberschreitung der Schlei bei Cappel durch die Preußen wird als der hauptsächlichste Grund angesehen, daß die dänische Armee ihre Stellung an der Dannewerk als unhaltbar ansah. Hierzu kam der hartnäckige und fortwährende Kampf, namentlich am Mittwoch vor Friedrichsberg in Buxtorf, wo das 9. und 1. dänische Regiment außerordentlich litten. Die Kanonade am Donnerstag zwischen Fehrdorf, Haddebye, der Schanze auf der Möweninsel und der Batterie auf der Freiheit war ziemlich resultatlos, ich sah keine Verwundete nach Schleswig hereinbringen. Ein Haus auf der Freiheit litt sehr durch österreichische Granaten, welche sogar in der Nähe des Irrenhauses einschlugen. Die Dänen kamen weder Tag noch Nacht zur Ruhe, wodurch sie körperlich aufgerieben und muthlos wurden. Es war von Anfang an in der Armee für die Sache keine Begeisterung bemerkbar. Gestern, Freitag, erwarteten wir, daß der Kampf ernsthafter entbrennen würde, es kam aber nur zu einer nicht einmal bedeutenden Kanonade. Die Dänen kamen Nachmittags 3 Uhr in ihre hiesigen Quartiere, mußten aber wie gewöhnlich schon nach ein Paar Stunden wieder antreten; sie nahmen diesmal von ihren Quartierwirthen freundlichen Abschied und zwar wie sie selbst sagten, „auf Nimmerwiederschen“, sie hofften zurückgehen zu können, da ihre Bagage bereits nach Idstedt geschafft wurde. Auf der Freiheit wurden, wie ich erfuhr, Bomben und Kugeln in's Wasser geworfen, das Pulver auf die Erde gestreut und die auf der Möweninsel postirten Kanonen (4 schöne metallene 12Pfd.), weil sie nicht über's Eis geschafft werden konnten, vernagelt. Als sich diese Nachricht bestätigte, sah ich, daß auch bereits die ganze Armee auf dem Rückzuge begriffen war. Die Dänen hatten Pferde und Wagen so viel wie nur möglich requirirt und nahmen mit was fortzubringen war. Um ihren Rückzug zu bewerkstelligen, hatten sie einen Waffenstillstand von den Oesterreichern verlangt, angeblich um ihre Todten zu beerdigen, deren allerdings sehr Viele waren.

Kennsburg, 7. Febr. Der Rückzug aus der Dannewerkstellung, zu welchem die Dänen nicht durch die Ueberschreitung der Schlei seitens der preussischen Truppen, sondern bereits vorher durch die Demoralisation und Entmuthigung des eigenen Heeres sich veranlaßt sahen, erfolgte in der Weise, daß die schleswigschen Bataillone voraus marschirten, die allein kriegslustigen Inselndänen die Nachhut bildeten. Die Oesterreicher, welche den Feind mit gewohntem Feuer verfolgten, holten denselben am gestrigen Abend bei Deversee (1½ Meilen dießseits Flensburg) ein und brachten ihn zum Stehen. Ungestim warfen sich die österreichischen Husaren auf die seeländischen Linienbataillone. Es gelang aber den Dänen, unvermerkt



einen starken Hinterhalt in ein dortgelegenes Gehölz zu werfen und dadurch in den Reihen der Husaren die entsetzliche Verheerung anzustellen. Da warfen sich die Regimenter Martini und König von Belgien ins Gefecht, nahmen das Gehölz und brachten die Dänen zum Weichen. Doch zogen diese in guter Ordnung und unter fortwährendem Gefecht zurück nach Flensburg. Auch in Flensburg ist noch gekämpft, wie Augenzeugen berichten; man will sogar wissen, daß Artillerie die Straßen bestrichen hätte. Jedemfalls ist Flensburg bereits in österreichischen Händen (— nach zuverlässigen Nachrichten aus anderer Quelle sind die Oesterreicher gestern, Sonntag, Vormittag 11 Uhr, in Flensburg eingerückt —), während über die Fortschritte der Preußen keine sichere Kunde zu erlangen ist. Die Verluste der Oesterreicher in den gestrigen Gefechten gab ein österreichischer Offizier auf allein 1000 bis 1200 Tode an. Das Regiment König von Belgien soll zwei Drittel seiner Offiziere verloren haben. Von den Dänen, welche ausgezeichnet gekämpft, ist das 1. (kopenhagener) Linienbataillon so gut wie aufgerieben. 8 Kanonen 600 Gefangene sind in die Hände der Oesterreicher gefallen. Gerüchtwiese verlautet, die dänische Brigade Wilster sei abgeschnitten. Da die Brigade in Friedrichstadt lag und die Eisenbahn benutzen konnte, klingt das recht unwahrscheinlich. Auch ohne dies dürfte übrigens die dänische Armee zu kräftigem Widerstand nicht mehr im Stande sein.

Flensburg, 8. Febr. Das Hauptquartier des Feldmarschall Wrangel ist auch heute noch hier geblieben und befindet sich im Hause des Herrn Peter Schmidt auf dem Holm, wo es sich auch 1848 befand. Der Kronprinz von Preußen wohnt in Rasch's Hotel, Prinz Albrecht im Hotel Stadt Hamburg, um Prinz Friedrich Carl befindet sich in Glücksburg, um welche Stadt sein ganzes Armeecorps concentrirt ist. Die preussische Garde-Division ist noch gestern auf der Straße nach Apenrade vorgerückt und stehen deren Vorposten heute bei Bau. Zu einem Gefechte ist es heute nicht gekommen. Man vermuthet, daß das Hauptquartier morgen vorgerückt werden wird, und daß Prinz Friedrich Carl von Glücksburg aus nach dem Sundewitt übersehen wird. Durch das schnelle Vorrücken der Garde-Division nach Bau soll das retirirende dänische Heer in 2 Theile getrennt worden sein. Das österreichische Corps, von dem nur eine Schwadron Lichtenstein-Husaren und das 11te Jäger-Bataillon sich bis jetzt in Flensburg befindet, soll hier und in der Umgegend erst die nothwendige Ruhe erhalten, so daß, wenn die Dänen die Stellung bei Düppel noch vertheidigen sollten, hier wohl die Aufgabe dem preussischen Armeecorps, besonders der Garde-Division verbleiben wird. Als Charakterzeichen der Dänen erzählen Preussische Offiziere daß sie die diesseitigen Verwundeten, die vor den Schanzen liegen blieben, nackt auszogen und verließen!

Unter den von den Oesterreichern am 5. in der Solmer Mühle eingeschleppten Civilisten befanden sich der „B.-H.“ zufolge u. A. auch Dr. E. Tempelty, der Cabinetssecretair des Herzogs von Gotha und Dr. Moritz Busch, der Redacteur der „Grenzboten.“

Kopenhagen, 6. Febr. Wir leben hier in der aufregendsten Spannung. Jeder Tag, jede Stunde kann die folgenschwersten Begebenheiten bringen, denn die Angriffe auf die dänischen Vertheidigungslinien sind viel früher erfolgt, als man erwarten konnte. Schlemnitz wird denn auch nun, was sich hier noch an Truppen befindet, nach dem Festlande hinübergebracht. Gestern gingen ca. 1000 Mann ältere Mannschaft mit dem englischen Dampfschiff „Duse“ und ebenfalls was hier noch an Husaren garnisonirte, nach dem Kriegsschauplatz ab. Auch die Fußgarde wird zum Heere abgehen, die Reitergarde, ein so kostbar uniformirtes Corps, daß es für den Krieg zu theuer wäre, hat der König aufgelöst. Die jüngste Abtheilung der Hochschulen Eleven ist aufgelöst und die Eleven gehen nach dem Heere ab. Circa 300 junge, den gebildeten Ständen angehörige Männer werden zu Officieren ausgebildet und exerciren in der Aspirantenuniform täglich. Daß der König die Ablegung der Trauer für Friedrich VII. befohlen hat, war in der Ordnung, die vielfach von einem Theil der gebildeten Stände für ihn zur Schaar getragene Trauer hatte leider für Viele einen Beigeschmack der Demonstration gegen den „deutschen“ Hof Christian IX., und namentlich der bekannte Goldkranz erregte viel Anstoß, da man wie wir glauben, mit Unrecht, darin eine directe, und wenn sie beabsichtigt gewesen, freilich taktlose Demonstration gegen die Königin Louise, welche an dem Kranz deutscher Fürstinnen für die Königin von Neapel Theil genommen hatte, sehen wollte. Der Panzer-Schraubenschöner „Absalon“ brachte hier

gestern gegen hundert See- und Wehrpflichtige von Fehmarn, wo Alles ruhig war. Die Marine ist außerordentlich thätig; die ganze Flotte wird bald ausgerüstet sein, an der Vollendung des Panzerschiffes „Dannebrog“ arbeitet man Tag und Nacht. Die Stadt ist natürlich voll von Gerüchten, betreffend vorgefallene Treffen oder Schlachten. Viel Aufmerksamkeit erregt die geheimnißvolle Mission des hiesigen englischen Legationssecrétaires, Herrn Kirk-Patrick, nach Stockholm; an eine active Theilnahme Englands und Schwedens am Kriege will man doch, gewizigt durch so viele Erfahrungen, noch nicht recht glauben. Von den im Treffen bei Missunde gefallenen Officieren hatte der Capitain Schow den vorigen Krieg mitgemacht und einen Arm verloren. Der gefallene Lieutenant Seyffarth war ein Holsteiner (Rendsburg). Der leicht verwundete Lieutenant Bluhme ist ein Sohn des Geh. Rath's Bluhme.

**Locales und Provinzielles.**

Danzig, den 11. Februar.

— [Königl. Marine.] Heute V. M. fand auf dem Wachschiff Barbarossa ein Uebungsschießen mit den, aus verschiedenen Kalibern bestehenden Geschützen der Batterie statt.

— Bei der höheren Bürgerschule des Pädagogiums zu Jenkau ist der ordentliche Lehrer Dr. Eggert zum Oberlehrer befördert worden.

— Die Vorstellungen des Hrn. Physikers Böttcher finden noch immer die größte Theilnahme des Publicums. Wie wir hören, wird Hr. Böttcher nächstens auch einen Cyclus derselben für unsere Schulsjugend veranstalten.

— In diesen Tagen wurde ein altes Rüttelchen in der Jopengasse von einem wild dahinjagenden Wagen überfahren und erheblich beschädigt. Dem unbehutsamen schnellen Fahren in den Straßen und Gassen sollte doch energisch entgegengetreten werden.

Insterburg, 8. Febr. Das hier garnisonirende Bataillon des 43. Infanterie-Regiments erhielt gestern Dibre, morgen zur Besetzung der Districte nach Memel auszurücken.

Marggrabowa, 8. Febr. Sonnabend Abends erhielt die hier seit etwa 3 Jahren fantonnirende Schwadron Dragoner (Garnison Tilsit) plötzlich und unerwartet Marschbefehl und ist demzufolge Sonntag früh ausgerückt; erst in Goldapp soll sie nähere Marschordre erhalten. — Es heißt hier, in der Memeler Gegend sollen Ereignisse stattgefunden haben, die eine größere militairische Besetzung jener Grenzgegend und der See-küste nothwendig machen.

Stettin, 8. Febr. Gestern wurde hier ein Versicherungs-Verein für Küstenschiffe der Provinz Pommern gegründet.

— Auf Anordnung der Kommandantur zu Swinemünde sind die dortigen Leuchtfeuer ausgelöscht worden.

Stralsund, 7. Febr. Am heutigen Vormittage wurde in unserer Militairkirche des Erfolges unserer Truppen in Schleswig dankend gedacht und ein feierliches Te Deum gesungen. Bei der Parade brachte unser Commandant, Oberst v. Schleinig, zuerst Sr. Majestät sodann dem Prinzen Friedrich Carl und unseren tapferen Waffenbrüdern in Schleswig ein donnerndes Hurrah, dem ebenfalls die Abkündigung des Te Deum folgte.

Solberg, 8. Febr. Am Sonnabend fanden von der Maitzseite aus Schießversuche auf eine in der See befindliche Scheibe statt, die ein sehr günstiges Resultat ergaben. Dieselben wurden heute Vormittag vom Mindersort und den neu errichteten Strandbatterien bei einer Entfernung von ca. 5000 Schritte wiederholt. — Es sind heute ca. 50 Husaren unter Commando eines Offiziers hier eingetroffen, die als Strandpatrouille dienen sollen.

**Stadt-Theater.**

† Der Strauß, welchen die Direction den fleißigen Theaterbesuchern vorgestern gewunden hatte, bestand aus recht gefälligen Blüten, enthalten in drei kleineren Stücken: „Ein Stoff von Herrmann“, Lustspiel von Moser; „Der Ehemann vor der Thür“, komische Operette von Offenbach und „Die böse Nachbarin“ oder „Das war ich“, komische Operette von Klerr. Das erste Lustspiel, welches schon wiederholt über die hiesigen Bretter gegangen ist, kann zwar auf einen sehr hohen Werth nicht Anspruch machen. Der Verfasser eifert indeß seinen nicht zu verkennenden Vorbildern, noch mehr in seinen andern Novitäten als in dieser, mit sichtlichem Glücke nach. Zudem wird die Localisirung des beregten Erzeugnisses seine Wirkung auf das Publikum vielleicht nicht ganz verfehlen. Unter den Darstellern heben wir besonders Herrn Ulrich (Geheimrath Grundmann) und Frau Wölich (Geheimrathin) hervor. Die beiden Operetten, zu welchen die dramatische Gabe das Intermezzo bildete, erliefen eine recht ansprechende Ausföhrung. Beiden mangelt es nicht an leichtem, in's Ohr fallenden Melodien, welche bekanntlich am Meisten geeignet sind dem Liederpiel in der weitesten Bedeutung des Wortes, Popularität zu erringen und zu erhalten.

**Gerichtszeitung.**

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Dieberei und Heblerei] geben stets Hand in Hand, und das alte Sprüchwort: „Dne Hebler keine Siebler“ bewährt sich immer auf's Neue. Im Januar d. Z. schlich sich die unverehelichte Anna Rosalie Lemke

in ein Haus der Jopengasse und stahl hier aus einer offen stehenden Küche mit leichter Mühe zwei Kleider und einen Unterrock. Leicht wie ihr der Diebstahl gelungen war, gelang ihr auch der Abfah des gestohlenen Gutes. Denn die Frau eines Schuhmachers, Namens Schilling, hatte schon auf den Anlauf mit Vergier gewartet, und als nun die gestohlenen Sachen vor ihren Blicken dalagen, zahlte sie den Kaufpreis, der natürlich sehr gering war, sofort. Um den Diebstahl nicht herauskommen zu lassen, zerrannte sie schnell die gestohlenen Kleidungsstücke; doch ihre Schlaubeit half ihr nichts. Bei einer wider Erwarten vorgenommenen Haussuchung fand man die auseinander getrennten Stücke und erkannte, woher sie rührten. Die Dieberei und Heblerei kamen an das Licht, und wurde die Lemke wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu 2 Jahren Zuchthaus und die Schilling wegen Heblerei zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

[Eine böse Ohrfeige.] — Der Arbeiter Grabau stößte im Nov. v. J. in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Minner in der Weichsel Holz herunter, wobei Erstgenannter gleichsam den Befehlshaber spielte. Minner nahm das übel auf und hatte keine Lust, den ihm von Grabau erteilten Befehlen und Anordnungen Folge zu leisten, in Folge dessen ein Streit zwischen beiden Arbeitern entstand und Minner den Entschluß faßte, die Arbeit zu verlassen. Als er, um diesen Entschluß auszuführen, an's Land steigen wollte, bekam er von Grabau eine so gewaltige Ohrfeige, daß ihm davon das Trommelfell plagte, und er auf dem beschädigten Ohre taub wurde. Grabau wurde für diese böse brutale Ohrfeige zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt.

**Vermischtes.**

\*\* Die „Kreuzzeitung“ meldet folgende Anekdote: Kürzlich erhielt ein hochgestellter Beamter hieselbst ein wildes Schwein mittels der Eisenbahn zugefandt. In demselben — es war bereits vor der Absendung aufgebrochen, d. h. der sogenannten edleren Theile entleert — fand der Koch beim Zerlegen einen kleinen Zettel mit der Inschrift: „O Verräther — Holsteins Rache!“ Von verschiedenen Seiten wurde vermuthet, die „Rache“ werde sich in einer Vergiftung des Schweins zur Geltung bringen. Der Empfänger theilte diese Besorgniß nicht; er aß Probe — blieb gesund, und das Schwein ging den Weg alles Fleisches.

**Kirchliche Nachrichten vom 1. bis 8. Febr.**

St. Marien. Getauft: Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director Hülwig Sohn Felix Ludwig. Schuhmachers. Freimüller Tochter Johanna Louise. Schneiders. Pforie Tochter Amalie Wilhelmine Therese.

Aufgeboren: Buchbinderstr. Otto Hein mit Jgfr. Auaukte Muskowka.

Gestorben: Lehrling Ludwig Alexander Niebe, 25 J. 6 M., Darmchwindsucht. Fleischerstr. Käfer todgeb. Sohn.

St. Johann. Getauft: Sattlerstr. Trostener Tochter Amalie Wilhelmine Martha. Zimmerges. Werner Sohn Otto Ephraim. Polizei-Sergeant v. d. Heyde Sohn Franz Ernst Heinrich.

Aufgeboren: Invalide Wilh. Albert Ewald Zelle mit Caroline Juliane Kummel.

Bartholomäi. Getauft: Schneiders. Krause Sohn Johannes Karl. Korbmachers. Kopper Sohn Johann Adolph.

Aufgeboren: Feuerwehmann Martin Uejball mit Anna Euphrosine Barbara Schwarz.

Gestorben: Zimmerges. Zetter Tochter Wilhelmine Martha, 2½ M., Durchfall. Gärtner Neumann Tochter Martha Marie, 1 M., Krämpfe. Tischlerges. Baft Sohn Gustav Max, 1 J. 4 M., Keuchhusten.

St. Trinitatis. Getauft: Kaufm. Krause Sohn Bruno Felix. Böttcherstr. Lausch Tochter Martha Clara Vertha. Stadtkretair Lohaus Sohn Johann Franz Hermann Conrad.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Ober-Telegraphist Delrichs Sohn Decar Franz Eugen Erdmann. Bürstenmacher Siederleben Sohn Adolph Herrmann. Klempner Pfister Sohn Rudolph Eduard.

Gestorben: Herr Schröder Sohn Franz Wilhelm, 15 J., Lebensunfähigkeit. Herr Heydof Sohn Ernst August, 4 M., Durchfall.

St. Elisabeth. Aufgeboren: Pr.-Lieut. Waldemar Julius Hermann Kiedel mit Jgfr. Mary Brown in Liverpool. Reservist Friedrich Gottfried Schulz mit Jgfr. Anna Maria Stern in Neidenburg.

St. Barbara. Getauft: Oberfabrikschiffer Krüger Tochter Amande Caroline Johanne. Schlefferges. Schulz Tochter Auguste Johanne Charlotte. Böttcherges. Böt Tochter Rosalie Pauline.

Aufgeboren: Schlosser Herrmann Friedr. Behrent mit Jgfr. Marie Wilhelmine Hoffmann.

Gestorben: Schuhmachermeister. Wittwe Jeanette Catharine Markfeld geb. Wffel, 60 J., Krebs. Reifschlagers. Pfeiffer Tochter Amalie Margarethe Hedwig, 5 M., Luftröhrenentzündung. Sattlerstr. Fliege Sohn Carl Louis, 8 J. 4 M., Kopfentzündung.

St. Salvator. Getauft: Todengräber Krüger Sohn Johann Otto Herrmann.

Heil. Veichnam. Getauft: Ralkbrennermeister Ruft in Raan Tochter Martha Rosalie Sophie.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser. Getauft: Sauermann Krieschen Sohn Max William. Gestorben: Schneidmstr. Nidlas Sohn Johann Louis Hermann, 2 J. 2 M. 1 J., Nachen- und Brust-Bräune. Galtwirth Mundi Sohn Otto Friedr., 1 J. 2 J., Bronchien-Entzündung.



**Königl. Kapelle.** Getauft: Bohndiener v. Dwigki Sohn Oscar Richard Wilhelm.  
 Gestorben: Sanitätsrathin Emma Hildebrandt geb. Salpmann, 48 J., Lungen- und Brustfellentzündung.  
 Schneidermstr. Andreas Rifutowski, 84 J., Altersschwäche.  
 Schneidermstr. Nawroski Sohn Johannes, 23.10 M., Kramp.  
**St. Nicolai.** Getauft: Maler Girth Sohn Max Herrmann.  
 Gestorben: Zimmergef. Matkowski todtgeb. Tochter. Wittwe Veronica Hüben geb. Golembiewska, Lungenschlag.  
**St. Joseph.** Getauft: Schuhmann Marquardt Sohn Gustav Friedr. Wih. Schuhmann Sokolowski Sohn Gustav Theodor.  
 Gestorben: Fuhrmann Grapentin Sohn Albert Emil, 11 J., Krämpfe.  
**St. Birgitta.** Getauft: Schuhmachermeister Müller Sohn Carl Julius, Zimmergef. Heniel Tochter Agnes Mathilde. Schankwirth Fröse Anna Antoniette. Fleischergef. Schneider Tochter Louise Auguste. Schiffszimmergef. Breitschneider Tochter Marie Emma Hedwig.

[Eingefandt.]

Die Direction der Gas-Anstalt der Stadt Danzig macht bekannt, daß vom 1. April d. J. ab Coals und Breze nur über 1/4 Last in der Gas-Anstalt verkauft wird. Sollte man glauben können, daß dies mit Bewilligung des Magistrats und der Stadt-Verordneten geschehe? Es wäre unerhört, auf diese Weise den Armen von Danzig und Nähe das Feuer-Material zu vertheuern! Da doch sonst so viel gerade in Danzig für die Armuth gethan wird.

Es wird sich wohl Jeder sagen können, daß nur wenige Arbeiter und kleine Handwerker auf ein Mal 1/2 Last Feuermaterial kaufen können, sie sind also auf diese Weise angewiesen, mit Zwischenhändlern ihren sauren Schweiß zu theilen. Wer noch ein Herz für die Armuth hat, der vereinige sich mit mir, dem Magistrat der Stadt Danzig hiermit die Bitte vorzulegen, diese Verordnung zurücknehmen zu lassen.  
 v. G.

**Meteorologische Beobachtungen.**

11	8	335,07	—	3,6	S. still, Schnee.
12	8	335,51	—	1,3	S. klar, bewölkt.

**Course zu Danzig am 11. Februar.**

London 3 M.	150 1/2	Dr. Geld gem.
Hamburg kurz Bec. 7/2 300	150 1/2	1/2 Th. 6.18 1/2
do. 2 M.	150 1/2	—
Staats-Schuldcheine	89	—
Westpr. Pf.-Dr. 3 1/2 %	83	—
do. 4 %	94	—

**Mittel für Brust- und an Asthma-Leidende.**

Alle an Asthma, Engbrüstigkeit, trockenen Husten, überhaupt Brust-Leidende mögen sich vertrauensvoll an **Bernhardt & Sohn** in Dessau wenden, die einen Kräuterast gegen Asthma und ein Kräuterpulver für Brust-Leiden besitzen, wodurch Vielen geholfen worden, worüber schriftliche Zeugnisse vorliegen.

**Wichtig für Bruchleidende!**

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Brucharzt **Kräftig-Wilber in Gais, St. Appenzell** in der Schweiz, überzeugen will, kann in der Expedition dieses Blattes ein Cariftchen mit Belehrung und vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

**Boston-Tabellen**

sind vorrätzig bei **Edwin Groening.**

**Das größte Lager**

in **Bisitenkarten-Albums und Rahmen** billig bei **J. L. Preuss**, Vortechaffengasse 3 billig erhielt wieder Sendung der neuesten und schönsten Muster und werden die **Bisitenkartenbilder** sofort gratis eingeklebt, wie die Einrahmungen aller **Bilder** billig und sauber ausgeführt.

**Börsen-Verkäufe zu Danzig am 11. Februar.**

Weizen, 80 Lstf., 132.33, 133pfd. fl. 400, 402, 405; 130pfd. fl. 390; 129pfd. fl. 372 1/2; 128.29pfd. fl. 370; 127pfd. fl. 354, 380; 126pfd. fl. 352 1/2; 124.25pfd. fl. 335, Alles pr. 85pfd.  
 Roggen, 121.22pfd. fl. 204; 125pfd. fl. 210 pr. 81pfd.  
 Weiße Erbsen fl. 216, 240, 246.

**Bahnpreise zu Danzig am 11. Februar.**

Weißen 125—131pfd. bunt 58—64 Sgr.  
 127—135pfd. hellb. 63—70 Sgr. pr. 85pfd. 3. G.  
 Roggen 122—128pfd. 34—35 1/2 Sgr. pr. 125pfd.  
 Erbsen weiße Koch- 40—42 Sgr.  
 do. Futter- 37—39 Sgr.  
 Gerste kleine 108—113pfd. 27—30 Sgr.  
 große 112—120pfd. 30—33 Sgr.  
 Hafer 70—80pfd. 20—22 Sgr.  
 Spiritus 12 1/2 Ebrl.

**Ungekommene Fremde.**

**Im Englischen Hause:**

Rittergutsbes. Englisch n. Gattin a. Bialschewo. Domainenpächter Hagen n. Familie a. Eobowiz. Capitaine L. und E. G. Wilson a. Hull. Die Kaufl. Krenenberg a. Braunschweig, Westphal, Mudra u. Pelsack a. Berlin, Bohne a. Bremen u. Stadelbauer a. Leipzig.

**Hotel de Berlin:**

Gutsbes. Eich a. Marienau. Die Kaufl. Schulze u. Kruse a. Berlin u. Willmann a. Baden.

**Walter's Hotel:**

Die Rittergutsbes. Görz a. Kobitzau und Krahmer a. Quarschau. Wasserbaumeister Krenrey n. Fam. aus Rothbude a. W. Gutsrächter Zemke u. Gattin aus Lantwiz. Director Geiseler a. Stettin. Die Kaufleute Kaaserstein a. Saalkb., Graumann und Ziaatschbn aus Berlin, Will a. Potsdam, Frank u. Gattin und Gräul. Schimmelspennig a. Gumbinnen. Gräul. v. Windisch und Gräul. v. Zahrow a. Pappin.

**Hotel zum Kronprinzen:**

Demherr Pradynski a. Peipin. Arotbeter Gedif a. Allenstein. Braumeister Klinge a. Dhlau. Kaufm. Kieß a. Merzbürg.

**Hotel de Thorn:**

Die Kaufl. Weinberg a. Berlin u. Krause a. Halle. Assessor Senger a. Ebing. Rentier Samter a. Berlin.

**Deutsches Haus:**

Zimmermstr. Schlage n. Gattin u. Fr. Tochter aus Fiegenhof. Rentier Lebmann a. Berlin. Die Kaufl. Emrich a. St. Petersburg u. Silberstein a. Potsdam.

**Hotel de St. Petersburg:**

Friseur Schers a. Gr. Glogau. Hofbesitzer Harder a. Neustadt. Kaufm. Gerlach a. Königsberg. Diconem Greifer u. Fabnbeamter Haase a. Bremen. Gutsbes. Kühnert a. Marienwerder. Schiffscapitain Komus aus Memel. Fabrikant Trautau a. Bremen.

**Stadt-Theater zu Danzig.**

Freitag, den 12. Februar. (5. Abonnement No. 10.)  
**Fra Diavolo**, oder: **Das Gasthaus zu Terracina**.  
 Dreer in 3 Acten von Aubert.

**Aecht holländischer Boonekamp of Maag-Bitter,**

der seit uralten Zeiten bewährteste **Kräuter-Extract** zur Stärkung des Magens etc. vom alleinigen Erfinder und Destillateur

**M. v. Boonekamp**

(auf dessen Firma und Siegel besonders zu achten ist, da gegenwärtig dem Publikum viele „Falsificate ganz gewöhnliche bittere Kränke“, Weine etc. unter demselben Namen, aber anderer „Firma unterzeichnet — octroyirt werden), wovon fast alle renommirten Handlungen,

Conditoreien und Restaurationen Danzig's und der Provinzen, laut Aushänge-Schilder des **Herrn M. v. Boonekamp** Niederlagen unterhalten, (Herr Restaurateur Lüdtkke jedoch nicht mehr) empfiehlt in Original-Flaschen und Gebinden, Wiederverkäufern mit Rabatt,

**F. W. Liebert in Danzig,**

Alleinige Haupt-Niederlage, Vorst. Graben 49 a.

**Eine Dreschmaschine** zu 2 Pferden, mit eisernem Dreschkasten, in gutem Zustande;

**Zwei eiserne Kammräder**, ca. 8" Durchmesser;

**Ein unterschlägiges Wasserrad**, neuerster Construction, 14" Durchmesser;

**Einige Wellen, Mühleneisen u. Getriebe**, alles noch in gutem Zustande befindlich, zu verkaufen

**Dwig-Mühle bei Pr. Stargardt.**

Vorrätzig in Unterzeichneter:

**Die Tsa-Tsin**

als spezifisches und sicherwirkendes Mittel gegen Bleichsucht & Menstruationsstörungen

Preis 7 1/2 Sgr.

**Léon Saunier,**

Buchhandlung

für deutsche und ausländ. Literatur.

Langgasse 20, nahe der Post.

In Elbing: Alter Markt 17.

**Kunst-Verein.**

**Donnerstag, den 11., Freitag, den 12. und Sonnabend, den 13. Februar** werden die von dem Kunst-Vereine zur Verloosung angekauften **12 Oelgemälde** im Werthe von **1500 Thln.** nebst **40 Kupferstichen** etc. im oberen Saale der **Concordia** von **10—4 Uhr** noch **unentgeltlich** ausgestellt bleiben.

Die Verloosung findet **Sonnabend, den 13. Februar, Nachmitt. 3 Uhr**, daselbst statt.

Für neu eintretende Mitglieder werden **Actien à 2 Thaler**, welche an dieser Verloosung Antheil haben, im Ausstellungslokale ausgesetzt.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Schleswig-Holstein stammverwandt,  
 Wanke nicht, mein Vaterland.

**Schleswig-Holsteiner Magen-Bitter,**

das beste Schutzmittel gegen Erkältungen und daher insbesondere allen **Militairs, Jägern, Seefahrern** und sonstigen Leuten zu empfehlen, die fortwährend den Veränderungen der Luft und den verschiedenen Klima's ausgesetzt sind. Der tägliche Gebrauch dieses Bittern erhält die Gesundheit, kräftigt den Magen und hilft zu einer regelmäßigen Verdauung.

Haupt-Niederlage in Danzig bei

**Joh. Carl Neufeld,**  
 Poggenpuhl Nr. 88.

**Berliner Börse vom 10. Februar 1864.**

	fl.	Pr.	Gld.		fl.	Pr.	Gld.		fl.	Pr.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	—	100	Preussische Pfandbriefe	3 1/2	—	83 1/2	Danziger Privatbank	4	95 1/2	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	104 1/2	104 1/2	do.	4	93 1/2	92 1/2	Königsberger Privatbank	4	—	98 1/2
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4 1/2	100	99 1/2	Pommersche do.	3 1/2	88 1/2	87 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	96 1/2	96 1/2
do. v. 1859	4 1/2	100	99 1/2	do.	4	98 1/2	98 1/2	Polsche do.	4	93 1/2	—
do. v. 1856	4 1/2	100	99 1/2	Possische do.	4	—	—	Preussische do.	4	96	95 1/2
do. v. 1850, 1852	4	94 1/2	94	do.	3 1/2	—	—	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	—	12 1/2
do. v. 1853	4	—	94	do. neue do.	4	93 1/2	92 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	60	—
do. v. 1862	4	—	94	Westpreussische do.	3 1/2	—	—	do. National-Anleihe	5	66 1/2	—
Staats-Schuldcheine	3 1/2	89 1/2	88 1/2	do.	4	94	93 1/2	do. Preussische Anleihe	4	75 1/2	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	120 1/2	119 1/2	do. neue	4	—	91 1/2	Russ.-Polnische Schatz-Obligationen	4	72 1/2	74 1/2